

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

6. Juli 2009

Gewandhaus Musizierende Manager im Freizeitlook

Musik macht schlau. Besonders das Musikmachen. Das Spielen in einem Ensemble fördert erwiesenermaßen zudem die soziale Kompetenz – Aspekte, die die Mitglieder der „Management Symphony“ aus eigener Erfahrung nur bestätigen können. Am Freitagvormittag proben sie im Großen Gewandhausaal diszipliniert und hoch konzentriert mit Dirigent Markus Stenz, und man sieht ihnen nicht gleich an, dass sie im „normalen“ Leben von einer Vorstandssitzung zur anderen eilen, Unternehmen leiten, an Universitäten lehren: Manager im Freizeitlook.

Was vor einigen Jahren mit der Idee der Unternehmensberater Peter Gartiser und Nicolaus Steenken sowie Gewandhausdirektor Andreas Schulz begann, geht dieses Jahr in die elfte Runde: Manager aus ganz Deutschland (und inzwischen auch aus dem europäischen Ausland) treffen sich in Leipzig, proben mit Gewandhausmusikern, die auch die Registerproben leiten, und präsentieren dann in einem Werkstattkonzert das Ergebnis ihrer mehrtägigen Projektarbeit. 2009 ist es die Neunte Sinfonie e-moll op. 95 von Antonín Dvorák, die am Samstagabend mit den Management-Sinfonikern in Konzertkleidung unter Stenz im Gewandhaus zur Aufführung kommt.

Von dem Projekt der „Management Symphony“ profitieren beide Seiten: Die Unternehmer können ihrer Lust des Hobby-Musizierens unter professioneller Anleitung frönen und Erfüllung finden im Zusammenspiel. Denn: Eine Führungsrolle kann nur der gut ausfüllen, der weiß, was Teamarbeit bedeutet. Das Gewandhaus zu Leipzig bietet die Räumlichkeiten und fachlichen Beistand und bekommt im Gegenzug großzügige Unterstützung durch die 2002 gegründete Orchesterstiftung der deutschen Wirtschaft.

Am Samstagabend profitiert noch eine dritte Gruppe: Das Publikum hat zweifellos auch etwas von dieser Kooperation. Denn Musik macht Spaß. Auch das Musikhören. Anspruchsvoll sind die Noten, die Dvorák in seine Orchesterpartitur

gepackt hat. Richtig schön, packend und frisch ist das, was die Manager unter Stenz daraus machen: In flottem Tempo, wohligh ausladenden Cantilenen, mit einem prachtvollen Gesamtklang, wunderbaren Soli und akkurater Umsetzung der Instruktionen vom Dirigentenpult gehen die Zuhörer mit den Amateurmusikern in Dvoráks Neunter auf Entdeckungsreise in die „Neue Welt“.

Wenn die Manager so arbeiten wie sie hier spielen, braucht man sich um die deutsche Wirtschaft wahrlich keine Sorgen zu machen. Das findet auch das Publikum und umjubelt die Aufführung heftig und lange. Übrigens: Damit Musik auch die nächste Generation schlau macht, geht der Erlös des Konzerts an den Freundeskreis der Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach“, der diese Spende zum Kauf neuer Instrumente für die Musikschüler nutzt. *Birgit Hendrich*

Gewandhaus II Strukturierte Leichtigkeit mit Camilla

An die 120 junge Musikerinnen und Musiker zwischen 12 und 18 Jahren haben am Freitagabend auf der Bühne des Großen Gewandhaus-Saales Platz genommen. Sie sind Mitglieder des El Camino Youth Symphony Orchestra aus Palo Alto, Kalifornien, allesamt US-Amerikaner.

So ein großes Orchester kann ganz schön laut werden, möchte man denken – und erlebt gleich im ersten Stück, Samuel Barbers Ouvertüre zu „The School for Scandal“, die erste Überraschung: Unter dem federleichten, klaren und doch so schwungvollen Schlag der Dirigentin Camilla Kolchinsky produzieren die Blechbläser einen wohl prallen, aber gleichzeitig ungemein transparenten Sound, schmiegt sich die Solo-Oboe an hauchzarte Violinen, erklingt zierliche Fröhlichkeit voll feiner Ironie. Wer hätte gedacht, dass so viele Instrumente auf einmal so leise sein können!

Den Solopart in Felix Mendelssohn Bartholdys Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64 übernimmt Hannah Pauline Tarley. Wie viel gefühlvolle Süße mit fast beiläufiger Virtuosität entlockt die erst 16-jährige Geigerin ihren Saiten, da paart sich jugendliche Unbekümmertheit mit enormem Können. Und auch hier wird sie im Or-

chester wieder vorgeführt, die strukturierte Leichtigkeit. In Pablo de Sarasates „Navarra“ für zwei Violinen und Orchester op. 33 brilliert Tarley dann gemeinsam mit dem ebenso jungen Konzertmeister Timothy Yu in dem vertrackten Stückchen.

Nach der Pause wird es bei Peter Tschaikowskis Sinfonie Nr. 4 f-moll op. 36 doch noch richtig laut – aber nur da, wo es passt. Und das Publikum erlebt die zweite Überraschung: Über hundert junge Menschen zwölf verschiedener Nationalitäten zeigen hier russische Seele. Selten kann man die Zerrissenheit zwischen Verzweiflung, Hoffnung und Lebensfreude in Tschaikowskis Seelenbeichte so ergreifend erleben wie beim El Camino Youth Symphony Orchestra. Sehen kann man die tief verinnerlichte Begeisterung und Leidenschaft nicht unbedingt in den diszipliniert und beherrschten Gesichtern der jungen Musiker. Aber hören kann man sie dafür umso mehr. Wunderschöne Soli von Fagott, Klarinette und Flöte schon im Andante sostenuto, geradlinig angelegte Melodieführung im Andantino, um die sich liebliche Streicher und Holzbläser verspielt ranken, russische Urkraft, die sich im Scherzo Bahn bricht und im opulenten Finale Raum greift: Da kennen Beifall und Jubel der Zuhörer im leidlich gut besetzten Gewandhausaal kein Ende, lassen sich die fantastischen Amerikaner zu Recht feiern und schließlich zu zwei Zugaben überreden. *Birgit Hendrich*

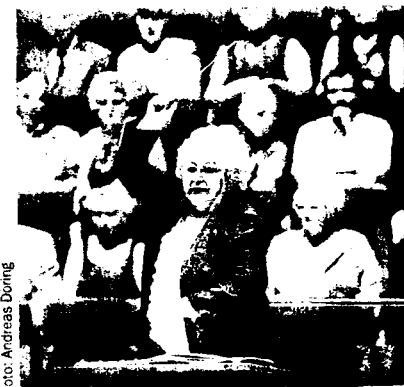


Foto: Andreas Döring

Schwungvoller Schlag: Dirigentin Camilla Kolchinsky.